

## Die Goloknip Geschichte

von Roderick Ramage

### Einhörner und ein Elefant

Endlich war es Samstag und, oh weh! zwängte Bens Mutter ihn seine Hausaufgaben zu machen, ehe er auf der Straße zu spielen gehen dürfte.

„Seist du vorsichtig!“

Als ob jeder Junge Beachtung auf diese Art der Sachen schenken würde. Alle woran Ben dachte, war das Goloknip, aber er erinnerte sich an den Bordstein gleich vor seiner Haustür zu anhalten, sah rechts, dann links und wieder rechts, um sicherzustellen, daß es Verkehrsfrei war, und ging über der Alte Mühle Gasser. Er suchte das Goloknip überall, oben, unten und herum. Nirgendwo zu sehen.

„Ach nein. Alle diese parkenden Wagen stehen im Weg. Was kann ich jetzt tun?“

Letztes Mal hatte das Goloknip auf einem Bein an die Mauer gelehnt, um nicht umzufallen. Ben schaute über die Mauer hinunter zum Fluß Bollin und glaubte, daß er etwas schimmernd sah. Es war wahrscheinlich das Spiegelbild einer rostigen Supermarktwagen in dem Schatten, aber vielleicht ....

„Er ist da. Er muß da sein.“

Ben war falsch, aber fast richtig, denn hörte er eine Stimme hinter ihm.

„Es ist „yo“, nicht „er“. Verstehst du?“

Ben drehte sich um und da war das Goloknip direkt neben ihm, mit nur einem Kopf diesmal, zwei Arme, aber nicht sehr schief, weil einer kam aus höher als der anderer und nicht ganz auf der anderer Seite. Ben erreichte seine Hand das Goloknip zu berühren und dieses Mal hatte er keinen Angst, wenn das Goloknips Hand kam um und bedeckte seine. Es fühlte sich an ihn, als ob seine Hand in einem massiven Stück nichts war.

„Klappert? „yo“ nicht „er“.“

Ben war nicht sicher, daß er verstand.

„Aber wenn du nicht ein „er“ bist, mußt du eine „sie“ sein. Du kannst nicht ein „es“ sein. Ich weiß, weil du eine kein Sache wie, äh, diesen Auto oder ein Haus bist.“

„Es!“

Die Goloknip begann, eine ziemlich gefährliche Farbe zu schimmern.

„Goloknipen sind nie „es“ und noch sind Golipnoken und Golinpoken.“

Ben blieb stehen und sah zerknirscht aus, und die Farbe des Goloknips schimmerte freundlicher.

„Ich weiß, daß du kein „es“ bist, aber man muß entweder ein „er“ oder eine „sie“ sein - äh, bist du nicht?“

„Goloknipen sind nicht so, so müßt du „yo“ sagen. Magst du Elefanten besser als Einhörner?“

„Ich habe einen Elefant gesehen, aber ich habe noch nie ein Einhorn gesehen, also weiß ich nicht den ich am besten mag.“

„Dann hältst du meine Hand, die Augen schließen, zählst bis sieben und springst so hoch wie du kannst.“

Ben tat, was ihm gesagt wurde, schloß die Augen wirklich dicht, zu sieben gezählt und sprang, aber statt der Landung wieder auf Alte Mühle Gasse mit einem Bums herunterzukommen, schwebten er und das Goloknip ab.

„Darf ich noch meine Augen öffnen?“

„Nicht ganz noch. Wenn ich sage, ja, zählst du dann rückwärts 7 zu 1 und machst du die Augen offen. Moment, Moment mal und ... jetzt.“

Als Ben seine Augen öffnete, dachte er, er sei in New York, weil das Gebäude so groß waren. Dann dachte er, er sei in der Amazonas-Regenwald, weil die Bäume so hoch waren und es so viel Wasser gab. Dann dachte er, daß er nicht wußte, wo er war, und sah fragend zum Goloknip.

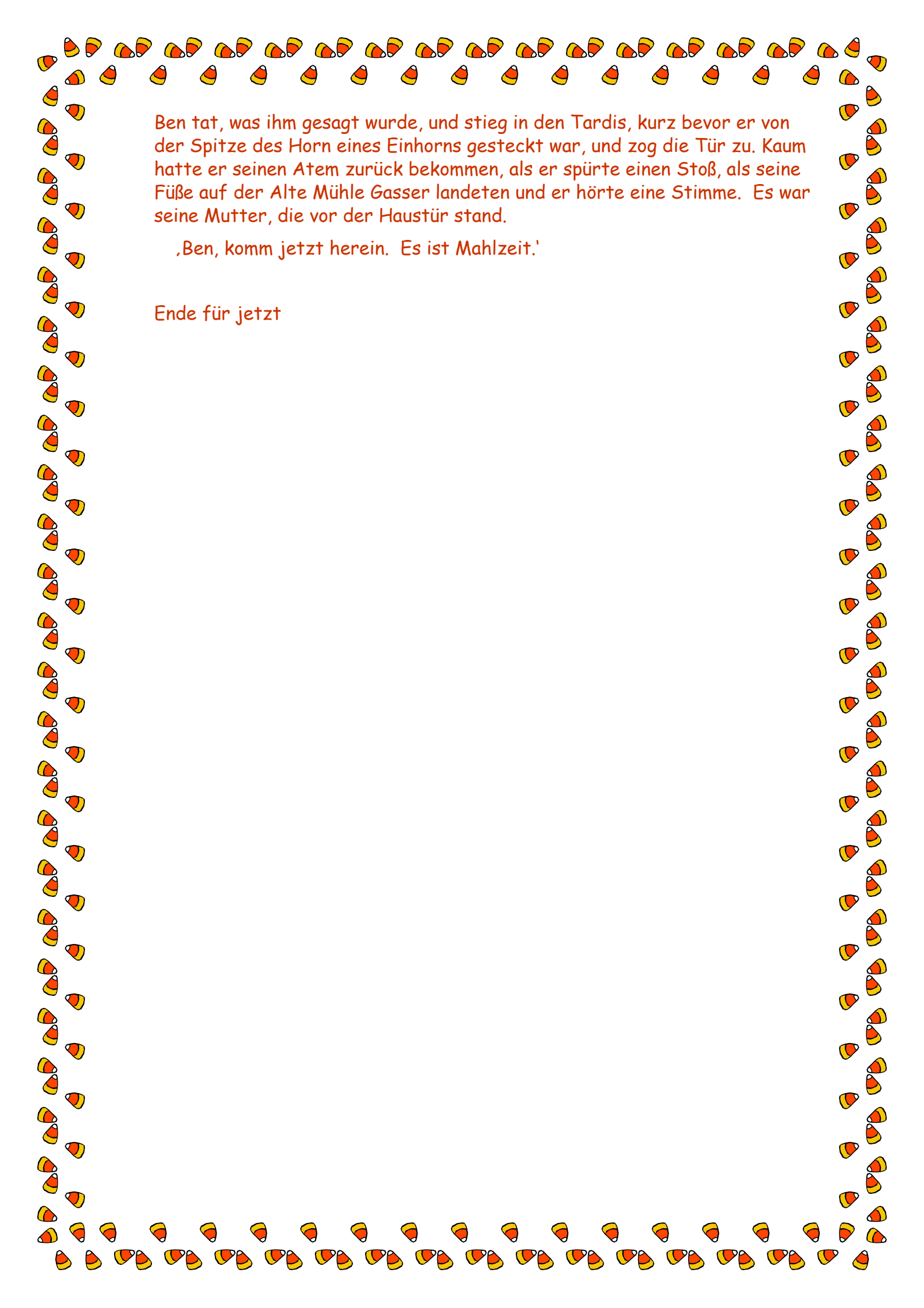
„Dies ist das Reich Gefährlich, und, wenn du dich hinter diesen Elefantenbein versteckst, werde ich hinter dem anderen mich verstecken, und wenn wir sehr, sehr reglos stehen und leise wie eine Eger blieben, werden wir vielleicht einen Einhorn sehen. Jetzt sch.“

„Was wenn der Elefant sich bewegt?“

„Das wird er nicht. Elefanten mögen keine Einhörner, vor allem ihre scharfen Hörnern, daß sie normalerweise still stehen und so tun, nicht dort zu sein. Oh, da ist ein Einhorn. Lassest es dir nicht sehen. Es könnte versuchen dir mit seinem Horn stechen.“

Ben hinter den Elefantenbein hervorguckt und sah das schönste Tier. Es sah aus wie eine kleine silberne Pferd mit einer langen Silberhorn aus ihrem Kopf. Dann sah er noch einen und einen dritten and bald eine ganze Herde von Einhörnern, und nächste fingen sie sich an um das Elefant zu kreisen. Er fühlte sich ein bißchen erschreckt, und das Goloknip hatte einen besorgte Farbe angenommen.

„Es tut mir leid Ben Das sieht etwas gefährlich aus. Wenn du Elefantenbein einen Kuß gibst und sagst: „Bitte helfen Sie mich“, wird der Elefant dich retten. Er wird sich bewegen, und während die Einhörner überrascht werden, dich zu sehen, muß du schnell zum Tardis dort drüben laufen und die Tür hinter dich schließen.“



Ben tat, was ihm gesagt wurde, und stieg in den Tardis, kurz bevor er von der Spitze des Horn eines Einhorns gesteckt war, und zog die Tür zu. Kaum hatte er seinen Atem zurück bekommen, als er spürte einen Stoß, als seine Füße auf der Alte Mühle Gasser landeten und er hörte eine Stimme. Es war seine Mutter, die vor der Haustür stand.

„Ben, komm jetzt herein. Es ist Mahlzeit.“

Ende für jetzt